



Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den 'Tannen'

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wegspr.: Konf. d. Post N. 120 einschl. 10 S. Beförd.-Geb. 22. 00 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzeln. 19 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 500. Gewalt ab. Betriebsköt. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtausdr.: Tannenblatt. Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-zeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 13

Altensteig, Dienstag, den 18. Januar 1938

61. Jahrgang

Politisches Marionettentheater in Paris

Nach sowjetrussischen Direktiven — Blum zog sich zurück — Chaumont von neuem beauftragt

Auch Blum gibt auf

Paris, 17. Jan. Leon Blum hatte am Montag vormittag noch einmal eine längere Besprechung mit den kommunistischen Parteihauptleuten. Kurz darauf begab er sich in Begleitung seines Kabinettschefs Blumel zum Präsidenten der Republik ins Elysée. Blum erklärte kurz vorher Journalisten, die ihn über seine Absichten befragten, daß er auf eine Kabinettsbildung verzichte. Man erwartet noch im Laufe des Mittags eine nähere Erklärung Blums für seinen Verzicht zur Kabinettsbildung, besonders da dieser Verzicht noch vor der Sitzung der radikalsozialen Kammerfraktion und des Landesrates der Sozialdemokraten erfolgte, die beide am Montag zusammentreten wollten, um ihre Haltung zu dem weiteren Verlauf der Krise festzustellen.

Warum Blum scheiterte

Widerstand der Radikalsozialen gegen kommunistische Beteiligung

Paris, 17. Jan. Blum hat dem Präsidenten der Republik den Auftrag zur Neubildung eines Kabinetts zurückgegeben.

Nach dem Empfang erklärte er den Journalisten: „Ich habe versucht, eine Kombination zu verwirklichen, die ich selbst als verwegenes bezeichnen habe. Daß sie es auch tatsächlich war, ist daraus zu ersehen, daß sie nicht gegliedert ist. Ich habe darauf versucht, eine Kombination mit Beteiligung der Kommunisten zu verwirklichen. Ein gewisser Widerstand der radikalsozialen Partei aber gegenüber einer kommunistischen Beteiligung an der Regierung hat mir dies unmöglich gemacht und mich daher gezwungen, den Auftrag zurückzugeben.“

Nun wieder Chaumont

Sache nach einer Volksfront-Mehrheit ohne Kommunisten

Paris, 17. Jan. Wie aus politischen Kreisen am Montag nachmittag verlautete, soll sich Chaumont nach seiner Beauftragung mit der Regierungsbildung zunächst zum bisherigen Kriegsminister Daladier, dem Vorsitzenden der radikalsozialen Partei, begeben haben. Anschließend sprach Chaumont mit dem Präsidenten der Kammer und des Senats und schließlich mit Blum. Dieser Führungsnahme mit Blum mißt man in politischen Kreisen besondere Wichtigkeit bei. Es wird allgemein angenommen, daß Chaumont in der Kammer eine Mehrheit sucht, die sich aus den Volksfront-Parteien ohne Kommunisten zusammensetzt. Dabei dürfte an die 156 sozialdemokratischen, die 111 radikalsozialen, die 26 Abgeordneten der sozialistisch-republikanischen Union und die 24 Abgeordneten der unabhängigen Linken gemacht sein. Eine Unterstützung durch diese vier Gruppen würde der Regierung eine, wenn auch nur schwache, Kammermehrheit bringen. Man weiß in politischen Kreisen darauf hin, daß die Opposition in zwei Lager gespalten wäre und jedenfalls keinen geschlossenen Block darstellen würde.

In einer Erklärung an die Presse unmittelbar nach dem Besuch beim Präsidenten der Republik wies Chaumont u. a. darauf hin, daß eine Ueberklärung der Dinge nicht notwendig sei, da er persönlich das Interimsministerium führe. Man müsse langsam vorgehen und gegen alle möglichen Stürme für die Zukunft eine solide Grundlage bauen.

Im Verlauf seines Versuches, die Regierung zu bilden, so erklärte Chaumont, habe Leon Blum den Gedanken verfolgt, die Volksfront auf nationaler Grundlage zu erweitern. Er, Chaumont, wolle dem Parlament einen Kodex für den politischen Frieden unterbreiten.

Unterredung mit dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Kammergruppe

Paris, 18. Januar. In den Abendstunden des Montags hatte Chaumont im Matignon-Palast noch eine halbstündige Unterredung mit dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Kammergruppe, Abgeordneten Séro.

Regierungsbereitschaft der Partei Flandins

Paris, 18. Januar. Der Verwaltungsausschuh der Demokratischen Allianz hat nach einer Beratung unter Vorsitz Flandins eine Verlautbarung ausgegeben, in der eine etwaige Unterstützung der künftigen Regierung durch die Kammer- und Senatsgruppe der Allianz von folgenden Bedingungen abhängig gemacht wird: Vollige Beibehaltung der Währungs- und Devisenfreiheit, Wiederherstellung des inneren Friedens durch soziale

Gerechtigkeit, keine neuen Vorschriften über Einstellung oder Entlassung von Arbeitern, wenn sie die Autorität des Betriebsführers in Frage stellen, Fortsetzung der französischen Nichteinmischungspolitik, keinerlei Erweiterung der Militärbindnisse Frankreichs. Schließlich spricht sich die Partei grundsätzlich gegen jede Beteiligung an einer Regierung aus, wenn auch Kommunisten teilnehmen.

Weitere Verhandlungen Chaumont am Dienstag

Paris, 17. Januar. Nach einem neuen Besuch im Elysée erklärte Chaumont Pressedirektoren, er habe den Präsidenten der Republik von seinen bisherigen Unterredungen unterrichtet. Leon Blum habe er seinen Wunsch auf eine sozialdemokratische Regierungsbeteiligung dargelegt. Eine Antwort werde er jedoch erst in den späten Abendstunden erhalten, da die Entscheidung auf der Landestagung der sozialdemokratischen Partei falle, die um 21 Uhr zusammentrete. Daher werde er erst am Dienstagvormittag seine Besprechungen fortsetzen und, wie er hoffe, die Regierung bilden können. Neben anderen Unterredungen habe er am Montag auch einen Gedankenaustausch mit den kommunistischen Abgeordneten Duclos und Gittou gehabt.

Italienische Stimmen zur Pariser Kabinettskrise

Rom, 17. Januar. Die Pariser Korrespondenten der römischen Abendblätter erklären zum Scheitern der bisherigen Versuche zur Lösung der französischen Kabinettskrise, daß die Krise ganz nach den sowjetrussischen Direktiven ihren Lauf nehme. Der Vertreter der „Tribuna“ sagt, dieses ganze politische Marionettentheater solle aus der öffentlichen Meinung die begonnene Durchführung des sowjetrussischen Planes verschleiern, wobei die Sozialdemokraten Helfershelfer seien.

Stojadinowitsch beim Führer

„Zwei Männer, die sich verstanden haben“

Berlin, 17. Jan. Der Führer und Reichkanzler empfing am Montag vormittag 11.30 Uhr den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, der vom jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar-Markowitsch, begleitet war, zu einer längeren politischen Aussprache, an der auch Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teilnahmen.

Anschließend an diese Besprechung nahm der Führer und Reichkanzler die Vorstellung der Begleiter des jugoslawischen Ministerpräsidenten entgegen und begrüßte sodann die zur Zeit in Berlin weilenden Vertreter der jugoslawischen Presse.

Schon lange vor Eintreffen des jugoslawischen Ministerpräsidenten sammelten sich viele Hunderte von Volksgenossen in der Wilhelmstraße, um dem Gast der Reichsregierung zu begrüßen. Eine verstärkte Ehrenwache des Wachregiments war zum Empfang des Ministerpräsidenten angetreten.

Gemeinsame Verlautbarung

Über den Besuch des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch

Berlin, 17. Jan. Während seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt hatte der jugoslawische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Dr. Stojadinowitsch, mehrere Unterhaltungen mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, über alle Fragen, die die beiden Länder gemeinsam betreffen, sowie über Fragen der allgemeinen Politik. Ferner fanden eingehende Unterredungen mit Ministerpräsident Generaloberst Göring sowie mit einer Reihe anderer führender Männer von Staat und Partei statt. Der Empfang durch den Führer und Reichkanzler schloß diese Gespräche ab und bot Gelegenheit zu eingehender vertrauensvoller Aussprache.

Diese Gespräche, die in einer Atmosphäre aufrichtiger Freundschaft und vollen Verständnisses für die beiderseitigen politischen Auffassungen geführt wurden, bestätigten erneut, daß zwischen den beiden Ländern die Voraussetzungen für eine dauernde Freundschaft und eine dem Frieden Europas dienende Zusammenarbeit auf allen Gebieten gegeben sind. Auf beiden Seiten kam der feste Wille zum Ausdruck, diese glückliche Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen auch in Zukunft in jeder Weise zu fördern.

Abendtafel beim Führer und Reichkanzler

Berlin, 17. Januar. Zu Ehren des Herrn jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch fand beim Führer und

Bedeutungsvoller Erfolg der Nationalen

700 Gefangene — 4 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Sevilla, 18. Januar. Wie General Queipo de Llano mitteilte, haben die nationalen Truppen nördlich von Teruel die Front der Bolschewisten durchbrochen und bei Celades wichtige Stellungen besetzt.

Sie sind bis zur Straße Teruel-Montalban vorgedrungen. Die Nationalen machten 700 Gefangene und schnitten im Norden von Teruel mehreren bolschewistischen Abteilungen den Rückzug ab. Die seit Beginn der Schlacht von Teruel heiß umkämpfte Muleton-Stellung ist von den Nationalen eingenommen worden. Sie sind bereits mehrere Kilometer über die vor der Teruel-Schlacht bestehende Frontlinie hinaus vorgedrungen.

Im Luftkampf wurden vier bolschewistische Flugzeuge durch die Luftabwehr abgeschossen.

Massenverhaftungen in Madrid

London, 17. Jan. Nach Zeitungsberichten aus Madrid sind dort 153 Personen unter der Anklage verhaftet worden, daß sie einen Anschlag auf die Behörden vorbereitet hätten. Die „Times“ will dazu berichten können, daß diese Massenverhaftungen im Zusammenhang mit der kürzlichen Explosion in Madrid stehen, bei der, wie bereits gemeldet, 300 bis 400 Personen den Tod gefunden haben sollen. Diese Explosion soll das Werk der sogenannten fünften Kolonne sein, jener in Madrid lebenden Nationalisten, die vom Innern der Stadt aus Franco bei seinem letzten Angriff auf Madrid zum Siege verhelfen wollen. So wird behauptet, die Angehörigen der fünften Kolonne hätten das große Munitionslager von Madrid in die Luft gesprengt. Wie ernst man auf Seiten der Sowjetunion die ganze Angelegenheit nehme, geht daraus hervor, daß am Tage nach der Explosion der sowjetspanische Ministerpräsident Kogrin und der Verteidigungsminister Prieto eigens nach Madrid gekommen seien, um sich persönlich über den Stand der Dinge zu unterrichten.

Reichskanzler heute eine Abendtafel hielt, an der außer Erzengel Stojadinowitsch und seiner Frau Gemahlin die Herren der Begleitung des Ministerpräsidenten und der jugoslawischen Gesandtschaft mit ihren Damen sowie die Reichsminister, Reichsleiter, Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei und der deutschen Wirtschaft teilnahmen.

Das Programm des Dienstags

Berlin, 17. Jan. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch wird am Dienstag vormittag der Luftkriegsakademie in Gatow einen Besuch abstatten. Anschließend unternimmt er eine Fahrt nach Potsdam, um hier die bedeutendsten Stätten preußisch-deutscher Geschichte zu besichtigen. So wird Ministerpräsident Stojadinowitsch während seines Potsdamer Besuches vor allem die Gärten von Sanssouci, das neue Palais, Schloß Sanssouci, die Garnisonskirche und das Stadtschloß kennenlernen. Dann begibt sich Dr. Stojadinowitsch nach Jüterbog zum Truppenübungsplatz, wo nach einer Besichtigung der Artillerie ein Frühstück im Offiziersaal der Artillerie-Schule Jüterbog stattfindet. Um 14.50 Uhr tritt der jugoslawische Staatsmann die Weiterfahrt nach Damm zum Besuch des Jagdschwadrons Rißthofen an. Nach einem Tee-Empfang im Offiziersheim des Fliegerhorstes Jüterbog kehrt Ministerpräsident Stojadinowitsch um 17 Uhr wieder nach Berlin zurück.

Die jugoslawische Presse zum Führer-Empfang

Belgrad, 18. Januar. Der Empfang des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch durch den Führer und Reichkanzler bildet nicht nur das Hauptthema der Morgenpresse, sondern wird auch in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaft erörtert. Die ganze Nation fühlt sich geehrt, weil ihr berufener Vertreter längere Zeit mit dem Schöpfer des neuen deutschen Reiches in aller Offenheit die schwebenden Fragen besprechen konnte.

Der Sonderberichterstatter der halbamtlichen „Breme“ erklärt, was diese Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern bedeute, werde man erst in der Zukunft ganz ermessen können. Die Stimmung der Zusammenkunft kennzeichnet der Berichterstatter der „Breme“ mit den Worten:

„Im großen Arbeitsszimmer des Führers spürte man die neue Atmosphäre, die ohne Miß und Haß ist. Hier standen sich die Vertreter zweier gleichberechtigter Völker gegenüber. Der Führer und Dr. Stojadinowitsch trennten sich als zwei Männer, die sich verstanden haben.“



Pressefreundschaft zwischen deutschen und jugoslawischen Journalisten

Berlin, 17. Jan. Aus Anlaß des Staatsbesuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch hatte der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, SA-Obergruppenführer Wilhelm Weh, die den Minister begleitenden und die in Deutschland tätigen jugoslawischen Pressevertreter zu einem Empfang in das Haus der deutschen Presse geladen.

Der Leiter des Reichsverbandes schloß seine Ansprache mit der Hoffnung, daß der Deutschland-Besuch bei den jugoslawischen Gästen bleibenden Eindruck hinterlassen und auch für ihre journalistische Arbeit von Wert sein möge, zum Wohle beider Nationen und zur weiteren Vertiefung der freundschaftlichen und kameradschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien. In sehr herzlichen Worten dankte dem Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse der Direktor der „Novala“ und Presseschef der Regierungspartei, Milan Jovanowitsch. Er sprach mit lebhafter Genugtuung von dem so herzlichen Empfang, der den jugoslawischen Journalisten in Deutschland zuteil geworden sei.

Japan überwacht die Zölle

Neue japanisch-chinesische Zollverwaltung in Tjingtau

Peking, 17. Jan. Die vorläufige chinesische Regierung in Peking hat beschlossen, die Zollverwaltung von Tjingtau zu übernehmen, und hat gleichzeitig ein japanisches Mitglied der Zollverwaltung von Tientsin nach Tjingtau beordert. Ferner hat die vorläufige chinesische Regierung zum Bürgermeister von Tjingtau Tshatotschi ernannt, der diesen Posten bereits von 1925 bis 1929 innegehabt hat. Ein neuer Gouverneur für die jetzt von Japan völlig überwachte Provinz Schantung ist bisher noch nicht bestimmt worden.

52 Flugzeuge für Sowjetspanien

Paris, 17. Jan. Die „Action Francaise“ erklärt, daß bei der sowjetspanischen „Botschaft“ in Paris eine Flugzeugeneinkaufsstelle bestünde, und drückt zum Beweis die Uebersetzung eines Briefes ab, den ein Beauftragter der Valencia-Botschaft, Carlos Epla, am 26. Juli 1937 an den Vertreter der spanischen Botschaften in Paris gerichtet habe. Darin sei die Rede von der Abnahme von 52 französischen Votex-Flugzeugen.

Die „Action Francaise“ hebt hervor, daß zu diesem Zeitpunkt die Votex-Berichte bereits veröffentlicht waren, der Luftfahrtminister also genau Bescheid wissen mußte. Das Blatt verlangt die Ausweitung der Flugzeugeneinkaufsstelle bei der sowjetspanischen „Botschaft“ in Paris und den Prozeß gegen Luftfahrtminister Cot. Die „Action Francaise“ hat zum Beweis dafür, daß bei der sowjetspanischen „Botschaft“ eine Flugzeugeneinkaufsstelle existiert, den Brief eines der Beauftragten der Valencia-Botschaft, Carlos Epla, an den sowjetspanischen „Botschafter“ in Paris abgedruckt. Der Brief, in dem die bolschewistischen Mordtaten sich sogar mit „Erziehung“ titulieren und der beträchtliches Aufsehen erregt, bestätigt die Lieferung der 52 Flugzeuge.

Deutsche Offiziersabordnung in Warschau

Warschau, 17. Jan. Am Montag morgen traf eine Abordnung deutscher Offiziere unter Führung des Kommandeurs der deutschen Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, zu ihrem angeforderten Besuch in Warschau ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Major Agorjewicz, der deutschen Militärmission als ständiger Begleiter zugeteilt worden ist, und zwei weitere Majore aus dem Kriegsministerium und Generalstab, von deutscher Seite der deutsche Militärattaché in Warschau, Oberst von Studny, sein Vertreter und Botschaftsrat von Wählich. Am Vormittag legte General Liebmann am Grabe des Unbekannten Soldaten in Anwesenheit des Warschauer Stadtkommandanten einen Kranz nieder und betrat anschließend dem Kriegsminister General Kasprzycki, dem ersten Vizekriegsminister General Gluchowski und dem Chef des polnischen Generalstabes, General Stachewicz, seinen Besuch ab.

Ein neuer jüdischer Dreh!

„Palästina-Dominion“ im Rahmen des britischen Weltreiches?

London, 17. Jan. Das sogenannte jüdische Parlament, das heißt eine in einem Ausschuss zusammengesetzte Vertretung der Juden in England, hat am Sonntag in London getagt und eine Entschließung angenommen, in der zunächst in anmahnender Weise das letzte britische Weißbuch über Palästina „bedauert“ wird. Anschließend wird erklärt, die Juden würden es begrüßen, wenn man das Palästina-Problem in einer Weise lösen würde, daß man eine Art „Palästina-Dominion“ im Rahmen des britischen Weltreiches schaffe. Schließlich wird aufs neue der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die jüdische Einwanderung nach Palästina wieder „entsprechend den wirtschaftlichen Fähigkeiten des Landes“ erhöht werde. Die Entschließung wird Chamberlain und dem Kolonialminister unterbreitet werden.

Einheitliche Meldeordnung für das ganze Reich

Der Reichsminister des Innern hat eine neue Verordnung über das polizeiliche Meldewesen erlassen. Die Reichsmeldeordnung ist jetzt für das gesamte Reichsgebiet verbindlich. Die einheitlichen An- und Abmeldebescheine sind, erster in zweifacher, letztere in dreifacher Ausfertigung der Meldebehörde einzureichen. Sie erhalten einheitliche Farben für das ganze Reichsgebiet, und zwar ist der Anmeldebeschein (ebenso wie der Abmeldebeschein bei Wohnungswechsel innerhalb einer Gemeinde) weiß, der Abmeldebeschein grün, der Meldebeschein für Krankenhäuser, Sanatorien usw. hellgelb. Der Meldebeschein ist in Zukunft in drei Sprachen (deutsch, englisch, französisch) abgefaßt, was für ausländische Besucher eine wesentliche Erleichterung bedeutet.

Eine wichtige Änderung bedeutet ferner die Bestimmung, daß der Meldepflichtige persönlich bei der Meldebehörde zu erscheinen hat, und daß er sich über seine Person ausweisen muß. Ferner ist in Zukunft nicht nur der Wohnungseigentümer und der Wohnungsgeber verantwortlich für die Erfüllung der Meldepflicht, sondern jetzt auch der Hauseigentümer oder der Hausverwalter.

Beginn der englisch-irischen Verhandlungen

London, 17. Jan. Der irische Ministerpräsident de Valera hat den Sonntag hauptsächlich zu Beratungen mit den Mitgliedern der irischen Abordnungen benützt. Einem Vertreter von Presh Association erklärte er, bei den am Montag beginnenden Verhandlungen müßten große Schwierigkeiten überwunden werden. Bei der irischen Abordnung bestche jedoch der ernstliche Wunsch, den Grundstein für freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu legen.

Mit Ausnahme der „Times“ wollen die Morgenblätter berichten lassen, daß de Valera sofort bei der Eröffnung der Verhandlungen am Montag die Frage der Teilung Irlands aufwerfen werde. „Daily Telegraph“ erklärt, der irische Ministerpräsident beabsichtige einen zehn-jährigen Plan, der den Vorschlag eines Bundesparlaments, in dem Nord- und Südirland vertreten seien, enthalte. Nach zehn Jahren würde dann ein Volksentscheid über die Frage der Teilung stattfinden. Ähnlich berichten auch die meisten anderen Blätter. Sicher sei, daß die irische Abordnung nicht erwarte, von Chamberlain eine sofortige und endgültige Zustimmung zu bekommen. Man könne demnach mit einer Art von Kompromiß rechnen, auf Grund dessen eine Einigung in Handels- und Verteidigungsfragen möglich sein würde.

De Valera, der irische Ministerpräsident, reiste mit einem Stabe von Ministern, Mac Entee, dem Finanzminister, Pomaß, dem Minister für Industrie, Annon, dem Landwirtschaftsminister zu Besprechungen nach London. Die Unterhandlungen mit den britischen Staatsmännern unterschieden sich kaum noch von einer echten englisch-irischen Konferenz. Es werden englischerseits außer dem Premierminister Chamberlain, der Schatzkanzler Simon, der Staatssekretär für die Dominions, Macdonald und der Innenminister Samuel Hoare daran teilnehmen.

Die englischen Zeitungen nehmen zu der britisch-irischen „Konferenz“ mit zurückhaltender Zustimmung Stellung. Sie lassen durchblicken, England würde zugunsten einer Einigung oder Besserung der Beziehungen Bergangesen verfahren, wenn de Valera seine Politik der Radebstiche endlich abbricht. Was auch alles gerade in den letzten 12 Monaten aus Dublin nach London und weiter auf den Kontinent gedrungen ist, die Abschaffung des britischen Generalgouverneurs, die Ausarbeitung und Annahme der neuen irischen Verfassung, endlich die Laufe des Landes in „Eire“, es unterließ sich wenig von kleinen Radebstichen in das große Gefüge des britischen Reichskörpers. Also wird man mehr oder weniger die leidigen formalen Verfassungsfragen auf sich beruhen lassen und nicht zum Stein des Anstoßes nehmen.

Vorum geklämpft und in gewissem Sinne gehandelt wird, das zeichnet sich in allen publizistischen Äußerungen recht deutlich ab. Es geht um dreierlei, um Wirtschaftliches, Weltpolitisches und Territoriales. Irland wünscht Abbruch des Handelskrieges, freien Zugang seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu den englischen Industriezentren, dazu

„Lernt Deutschland kennen!“

„Ohne deutsch-französischen Frieden — friedloses Europa“

Paris, 17. Jan. Das „Deuxse“ veröffentlicht einen Beitrag des französischen Frontkämpfers Henri Bichot, der seine und der ehemaligen Frontkämpfer Beziehungen zu den deutschen Frontkämpfern sowie seine Unterredung mit dem Führer mit Befriedigung bespricht. Er geht auf die zahlreichen gegenseitigen Frontkämpfertreffen ein und fordert seine französischen Landsleute auf, mehr als bisher Deutschland zu besuchen und es so kennen zu lernen. Um ein Volk kennen zu lernen, müsse man es bei seinem Leben beobachten. Es gebe ja auch die Möglichkeit, nach beruflichen oder sonstigen Gesichtspunkten Gesellschaftsreisen nach Deutschland zu unternehmen.

„Natürlich“, so fährt Bichot fort, „muß die Politik die Beziehungen zwischen den Staaten regeln. Freundschaft und Herzlichkeit erleichtern das vielleicht, treiben allerdings nicht an die Stelle der Politik. Es ist Zeit für eine deutsch-französische Politik. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Ausöhnung des deutschen und des französischen Volkes nahe, wenn nicht sogar schon vollzogen ist. Beide Völker haben es satt, einander zu verdächtigen. Beide wissen, daß ihnen jeder Streit den Tod bringen würde. Man muß mit dem deutschen Volke den Frieden schließen. Man möge mit Adolf Hitler sprechen. Der deutsch-französische Friede sei nicht die einzige Vorbedingung des Friedens in Europa, aber ohne deutsch-französischen Frieden gibt es keinen europäischen Frieden.“

Beginn des Eich-Prozesses in Düsseldorf

Düsseldorf, 17. Jan. Am Montag vormittag begann vor der Großen Strafkammer des Landgerichts die Hauptverhandlung gegen eine Reihe von Volkshändlern. Angeklagt sind der ehemalige Steuerdirektor der Stadt Düsseldorf, Erich Eich, und 15 weitere Angeklagte, die im März vorigen Jahres festgenommen wurden. Die den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten sind schwere Unregelmäßigkeiten im Amt, gemeinschaftliche aktive und passive Bestechung, Erpressung, Betrug und andere Verbrechen und Vergehen, ausgeführt in den Jahren 1928 bis 1933 und 1935 bis 1937.

Nach den bisherigen Ermittlungen fielen den Gaunern rund 1.350.000 RM. in die Hände, davon allein dem Eich über eine Million RM., dem mitangeklagten Steuerinspektor i. R. Joseph Gottschlich etwa 150.000 RM., Steuerberater Christian Stappen über 100.000 RM. und Otto Schueide rund 45.000 RM. Durch rücksichtsloses Zugreifen gelang es aber, 1 Million RM. zu retten und sicherzustellen. 151 Zeugen und fünf Sachverständige kommen im Laufe des Prozesses, der sich über mehrere Wochen erstrecken wird, zur Vernehmung.

Die Angeklagten hatten in den Jahren 1928 bis 1933 und zum Teil auch später sich in Steuerangelegenheiten Befugnisse gelassen, Urkunden ihres Vorteils halber beiseite, Gelder, die sie in amtlicher Eigenschaft erhalten haben, unterschlagen und hierbei falsche Eintragungen in die Bücher gemacht. Weiter haben sie in verdrehter Weise an sog. Steuerfändern Zwangsmaßnahmen durchgeführt bzw. angedroht, um sich an den so erprehten Beträgen persönlich zu bereichern. Die Opfer, gegen die sich die jeweilige Aktion richtete, wurden in geradezu unerhörter Weise erpreht. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere etwa 2000 Angeklagte Düsseldorf bezogen. Mit

in irgendeiner Form die Vereinigung mit den nordirischen Ulster-Provinzen. Was kann es dagegen bieten, was kann England fordern? Eine Einigung in der Frage der verweigerter, im britisch-irischen Vertrag von 1921 vorgegebenen Landanuitäten, Beteiligung an der britischen Aufrüstung durch Bereitstellung von Häfen und Flugplätzen und die Zusage, im Kriegsfall als natürliche Kornkammer und als Viehlieferant für die Bevölkerung Schottlands und Englands zu dienen.

Dornenvoll ist der Weg zur Einigung. Die Auflösung des Ulsterparlamentes durch den britischen Generalgouverneur Lord Craigavon hat die Verhandlungsmöglichkeiten im voraus beschnitten, in unmissverständlicher Weise eingengt. De Valera wird mit dem Hinweis auf die bevorstehenden Neuwahlen abgelspeißt werden, wenn er die Wiedervereinigung der beiden irischen Hälften anschnidet. Diese Neuwahlen werden mit großer Wahrscheinlichkeit den protestantischen Irlandfeinden in Ulster die gleiche Mehrheit bringen, über die sie zur Zeit verfügt; etwa 75 vom Hundert aller Stimmen. Man sagt, de Valera bräuchte aus Dublin Vorschläge zu einer Uebergangsregelung mit: Selbständigkeit Ulsters im Rahmen Eires. Gleichviel, ob Chamberlain und seine Minister in der Ulsterfrage nachgeben wollen oder nicht, sie können freundschaftliches Entgegenkommen ebenso wie die „falte Schulter“ hinter einem Nicht-Können verbergen. Die Ulsterbevölkerung will nicht. Und das ist wahr und hat tief liegende historische und religiöse Ursachen. Es wäre die Krönung seines Lebenswerkes, würde de Valera die Wiedervereinigung der irischen Hälften im Laufe seiner Staatsführung durchsetzen, erhandeln oder erzwingen.

Die Londoner Bevölkerung lebhaft interessiert

London, 17. Januar. Die englisch-irischen Besprechungen, die — wie vorgesehen — Montag um 3 Uhr nachmittags begannen, dauerten bis in den Abend. Im Verlaufe des späten Nachmittags wurden der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip, der Handelsminister Standen und der Landwirtschaftsminister Morrison zu den Besprechungen hinzugezogen. Während der ganzen Dauer der Verhandlungen wartete eine große Menschenmenge in Downing-Street, ein Anzeichen dafür, welche lebhaftes Interesse die Londoner Bevölkerung findet.

Das Communiqué über den ersten Tag

London, 17. Januar. Im Anschluß an die englisch-irischen Beratungen wurde ein amtliches Communiqué ausgegeben, das lediglich besagt, daß unter Vorsitz des englischen Ministerpräsidenten eine Sitzung zwischen Vertretern der Regierung Eires und solchen der englischen Regierung abgehalten worden ist. Man habe dabei einen allgemeinen Ueberblick über die offenen Fragen der Beziehungen zwischen den beiden Ländern gewonnen. Die Sitzung wurde kurz nach 8.30 Uhr englischer Zeit vertagt und wird Dienstag um 12 Uhr mittags fortgesetzt werden.

den zur Verfügung stehenden Mitteln wurde daraufhin durchgegriffen, um diese Volkshändler ihre verdienten Strafen zuzuführen und den Schaden für die Allgemeinheit auf ein denkbar geringes Maß zu beschränken, was auch weitgehend gelang.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wilhelm Fildner bei Kust. Reichserziehungsminister Kust empfing im Arbeitszimmer seines Ministeriums den Staatspreisträger Dr. Wilhelm Fildner, der in Begleitung seiner Tochter Erica und des Amtseleiters Leuhoff vom Volkshandlungswerk der DAF, erschien. Der Minister unterhielt sich mit dem Forscher längere Zeit eingehend über seine Tätigkeit und deren Auswertung.

Vortrag Blunds in Prag verboten. In Prag wurde ein Vortrag des reichsdeutschen Dichters Hans Friedrich Blund behördlich verboten. Zu diesem neuen und unerklärlichen Verbot schreibt das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ u. a.: Das Verbot des Blundvortrages ist ein weiteres Glied in der Reihe des unverständlichen Vorgehens gegen reichsdeutsche Kulturaktoren. Während Emigranten und bolschewistische Dichter wie Feuchtwanger und Genossen in Prag begehrte Aufnahme finden, hat man für die kulturellen Repräsentanten des großen Reichsvolkes nur Verbote übrig. Man wundert sich, wenn ein solches Vorgehen im In- und Auslande eine schlechte Presse findet, aber man scheint aus den bisher gemachten Fehlern nichts gelernt zu haben.

Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung. Die Eröffnung der ersten deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München findet am 22. Januar statt.

Einweihung der ersten NS-Dozenten-Akademie in Kiel. Am Freitag, den 21. Januar wird in feierlicher Weise die erste Akademie des NS-Dozentenbundes an der Universität Kiel im Beisein hoher Parteiführer durch den Reichsdozentenführer H-Brigadeführer Ministerialdirektor Professor Dr. Schulze eingeweiht.

Auch die Philippinen von Moskau verfehlt. In der Provinz Pampanga wurde der Generalstabsingenieur, als „Protest“ gegen die Verhaftung von 129 „Lieggestreikern“ in einem der Regierung gehörenden Steinbruch. Die Belegkassen der Zuderrohrfabriken befinden sich bereits im Streik, weil ihre Lohnforderungen nicht bewilligt wurden. Nach Mitteilung der Militärbehörden wurden in der letzten Woche 1300 Zuderrohrtrader in Brand gesteckt. In die betreffenden Gegenden sind Truppenverhärtingen entsandt worden.

Eisenbahnunglück in Indien. Einer Meldung aus Mahabab (Indien) zufolge ist in der Nähe von Mahabab auf dem Bahnhof Komraul der Rakkutta-Dehli-Express mit einem Güterzug zusammengestoßen. Ein Wagen dritter Klasse des Expresszuges wurde zusammengedrückt. Sieben Personen wurden getötet, 15 schwer verletzt.

Bergmann unverletzt geborgen. Nach 72-tägigen Rettungsarbeiten ist es am Sonntag gelungen, den Bergmann Send aus dem Stollen der Manganerz-Grube bei Erfurt zu befreien, in dem er seit Donnerstag eingeschlossen war. Er blieb unverletzt und wurde sofort in das Aimenauer Krankenhaus gebracht, um sich dort zu erholen.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Januar 1938.

— **Kraft** führt nach Berlin. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt im kommenden Monat zur Großen Deutschen Automobilausstellung nach Berlin zwei Sonderzüge durch. Am 20. und 21. Februar, bis Montag, 21. Februar, mit einem Teilnahmepreis von 24,90 RM, eingeschlossen drei Übernachtungen mit Frühstück und der Eintritt zur Automobilausstellung sowie zum Besuch des Reichstagsgebäudes. Am 26. Februar startet der zweite Sonderzug, der am 2. März wieder zurück ist. Wer bei Verwandten oder Bekannten in Berlin unterkommen kann, zahlt nur 16,80 RM. Anmeldungen bei allen Kreis- und Ortsdienststellen der NSG, „Kraft durch Freude“, Gau Württemberg-Hohenzollern.

Amthliches. Als Volkspfleger ist staatlich anerkannt worden für das Hauptfach Allgemeine Wohlfahrtspflege: Kurt Breilling von Ebershardt, Kreis Nagold. Ernannt wurde der außerplanmäßige Gerichtssozialzieher Karl Schmid bei dem Amtsgericht Tübingen zum Gerichtssozialzieher in Nagold.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Igersheim, Kreis Reizenheim, Walheim, Kreis Reigheim, Reigheim, Kreis Redarjulm, Jagersheim, Kreis Crailsheim, in Stuttgart-Cannstatt und in Tiefenbach, Kreis Crailsheim. — Die Seuche ist erfolgt in Oberjeschach, Kreis Rünzelsau.

Nagold, 17. Januar. (Vom Volksbildungswerk.) Das Volksbildungswerk der NSG, „Kraft durch Freude“ steht in Nagold noch ganz am Anfang seiner Arbeit. Deshalb ist der Besuch der Vorträge noch nicht der gewünschte. Mit der Zeit wird sich das Volksbildungswerk aber ebenso wie in vielen anderen Orten durchsetzen. Heute abend findet der zweite Vortrag von Studienrat Nagel statt.

Nagold, 17. Januar. (Bevölkerungsvorgänge.) Im Jahre 1937 waren 93 Geburten, 40 Trauungen und 46 Sterbefälle zu verzeichnen.

Calw, 17. Januar. Den Tod auf den Schienen gesüht hat gestern abend ein etwa 20jähriges Mädchen aus Liebersberg, das in Calw im Dienst stand. Der vom Stuttgarter Abendzug (Calw an 19.31 Uhr) überfahrene Körper der Entseelten wurde unterhalb der Bahnüberführung Hengstetter Weg aufgefunden und nach Calw verbracht. Was das Mädchen zu ihrer unglücklichen Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Bad Liebenzell, 18. Jan. (Altbürgermeister 70 Jahre.) Der Ehrenbürgermeister Bad Liebenzells, Altbürgermeister Mäulen, durfte im Kreise seiner Familie den 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der 36 Jahre lang die Gemeinde Bad Liebenzells geleitet hat und große Verdienste um ihre Entwicklung als Kurort besitzt, erfreut sich in der Gemeinde hoher Wertschätzung.

Calmbach, 17. Januar. (Betrunkener Kraftfahrer verurteilt.) Am Sonntagabend zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich am Ortsausgang nach Wildbad ein Verkehrsunfall. Ein Kraftfahrer aus der Herrenalber Gegend hatte von seinem Mädchen eine Abgabe erhalten. Er wollte sie anscheinend abends zur Rede stellen und trank sich dazu in verschiedenen Gaststätten unterwegs an. Als er seine letzte Haltestelle, eine hiesige Wirtschaft, verließ, stand er offenbar unter dem Einfluß des Alkohols; er fuhr in der Wildbaderstraße einen Radfahrer an, dessen Rad zertrümmert wurde. Der Kraftfahrer, der schon Invalide ist, erlitt starke Kopfverletzungen und mußte mit dem Kraftwagen heimgebracht werden.

Herrenberg, 17. Januar. (Gebietsführer Sundermann in Herrenberg.) Am Samstag und Sonntag führte der Bann Schönbusch (402) der HJ in Herrenberg seine erste diesjährige Führertagung durch. Zu ihr erschienen überraschend Gebietsführer Sundermann. Er erkundigte sich nach dem Gesundheitszustand der Führerschaft und nach den Unterkunftsverhältnissen in den einzelnen Standorten und erfuhr dabei, daß manche Heime noch höchst unzufrieden sind. In einer kurzen Ansprache wies der Gebietsführer noch bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß der Dienst durch einen Plan genau geregelt sei und jede Ueberbürdung der HJ verhindert werde. Die Elternschaft habe an Hand des Planes die Möglichkeit, die Arbeit der HJ genau kennenzulernen. Schließlich forderte der Gebietsführer die Führerschaft auf, den da und dort noch bestehenden Mangel an Führern, an dessen Behebung man arbeite, durch verstärkten Einlaß auszugleichen.

Mühlacker, 17. Januar. (Glückliche Gewinner.) Bei der Ziehung der Deutschen Rote-Kreuz-Lotterie wurden 10 000 RM und zweimal je 1000 RM gezogen. Die Lose wurden in Mühlhausen-Enz und Enzberg gespielt.

Stuttgart, 17. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 57 Jahren ist der aus Danzig stammende Schriftsteller und Dramaturg am Reichshof Stuttgart, Paul Enderling, an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Enderling lebte seit Jahrzehnten in der schwäbischen Landeshauptstadt. In seinen literarischen Werken galt seine Reizung vorwiegend historischen Stoffen, namentlich auch aus seiner Heimatstadt Danzig, die er mit sicherem Blick für das Echte und Bodenständige gestaltete.

Volkshaus eingeweiht. Draußen vor dem Stadtteil Zuffenhausen liegt auf einer Anhöhe am Waldrand die in den Jahren 1934/35 von der Stuttgarter Siedlungs-GmbH. erbaute und im Laufe des Jahres 1936 von 305 kinderreichen Kleinfamilien bezogene Neuwirtschafts-Siedlung. Nachdem die Stadtverwaltung der Hitlerjugend erst kürzlich ein großes Gelände als Sportplatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, ging nun auch der Bauzeitraum der großen Kinderkita in Erfüllung: sie durfte von dem neuen Volkshaus und dem wundervollen Kindergarten Besitz ergreifen. Den von Stadtrat Mayer überbrachten Glückwünschen des Oberbürgermeisters schloß sich Stadtrat Günther als Kreisleiter der NS-Volkswohlfahrt an. Mit der Eröffnung dieses Heims, so durfte er mit Stolz berichten, ist in Stuttgart der 14. Kindergarten in Betrieb genommen worden und rund 1200 Kinder erfreuen sich dort der häuslichen Obhut und Betreuung.

Beonberg, 17. Jan. (Ein historisches Haus.) Das Gasthaus „Zum schwarzen Adler“ wurde nach wochenlanger Umbauarbeit und künstlerischer Ausgestaltung wieder eingeweiht. Das stattliche Gebäude, das schon um 1350 in alten Schriften erwähnt wird, kann auf eine reiche geschichtliche Vergangenheit zurückblicken. Von 1440 bis 1512 war es Bedenhäuser Klosterhof und kam 1539 an das Haus Württemberg. In Kriegszeit war es Sitz des Stadtkommandanten. Mancherlei wichtige Beschlüsse von weittragender Bedeutung sind in seinen Mauern zustande gekommen.

Göppingen, 17. Jan. (Verdienter Brieftaubenzüchter.) Dieser Tage konnte Karl Busch von hier, der sich um das Briestaubenwesen besondere Verdienste erworben hat, seinen 70. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar mancherlei Ehrungen zuteil. Die Reichsfachgruppe Briestaubenwesen e.V., Berlin, ließ ihm ihre höchste Auszeichnung, die goldene Ehrennadel, überreichen. Dem von ihm im Jahre 1895 gegründeten Briestaubenzüchter-Verein steht Busch heute noch vor.

Ulm, 17. Jan. (W H W - Gewinne.) Die neun grauen Glücksmänner, die seit vier Wochen die Lose der Winterhilfslotterie in den Straßen und öffentlichen Lokalen anbieten, erfreuen sich eines guten Zuspruchs. In der kurzen Zeit sind schon Gewinne im Gesamtbetrag von mehr als 4500 RM gezogen worden, darunter allein zwei Gewinne zu 500 RM und 115 weitere Gewinne zwischen 5 und 100 RM.

Schwäb. Gmünd, 17. Jan. (Jubiläum.) Heuer sind 650 Jahre verflossen, seit König Rudolf von Habsburg zum fünften Mal in der von ihm besonders bevorzugten Reichsstadt Gmünd seinen Einzug hielt. Rudolf von Habsburg erfreute sich wegen seines schlichten Wesens und weil er überall Ordnung und Sicherheit schuf, sehr großer Beliebtheit.

Marbach a. N., 17. Jan. (Todesfall.) Im 70. Lebensjahr starb am Sonntag Gastwirt Friedrich Dehler, der sich erst vor einigen Monaten zur Ruhe gesetzt hatte. Dehler war Vorführer des Bezirkswirtsvereins, Ehrenmitglied der Kreislerkameradschaft und anderer Vereine.

Balingen, 17. Jan. (In den Aufzugsjahren.) In der Schuhfabrik Straßer stürzte der 43 Jahre alte verheiratete Betriebsleiter Feller in den Aufzugshof hinab. Mit einem Knöchelbruch am rechten Fuß und einer Gehirnerschütterung mußte der Verunglückte im Kreisrankenhaus Aufnahme finden.

Schramberg, 17. Jan. (Sänger treffen.) Am 5. und 6. März findet hier der Gau-tag des Schwäbischen Sängerbundes statt, der gewissermaßen den Auftakt zu dem diesjährigen Schwäbischen Liedertag in Stuttgart bilden wird. Mit den Vorbereitungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

Vöhrbach, 17. Jan. (Schüler sammeln 613 RM.) Die hiesige Deutsche Volkshochschule hat im vergangenen Jahre für das Deutschtum im Ausland 613 RM. gesammelt. Der Volkshochschulrat für das Deutschtum im Ausland verlieh der Schule für ihren Sammeleifer eine künstlerisch gestaltete Ehrenurkunde.

Friedrichshafen, 17. Jan. (Eine Ringdiebin.) Ein 20jähriges Mädchen aus der Teitnanger Gegend ließ sich in einem hiesigen Juweliergeschäft Ringe zeigen. Als der Verkäufer inzwischen einen anderen Kunden bediente, nahm das Mädchen den wertvollsten der ihr vorgelegten Ringe an sich und verließ dann das Geschäft. Kurz darauf stellte der Verkäufer das Fehlen des Ringes fest und eilte der Diebin nach. Das Mädchen mußte mit zur Kriminalpolizei. Sie leugnete den Diebstahl, aber man fand den Ring in ihrer Tasche.

Alfdorf, Kr. Weilsheim, 17. Jan. (Die Hand abgeschnitten.) Hier brachte die Frau des Sägewerksbesitzers Strobel beim Fütterschneiden die Hand in die Maschine. Die Hand wurde glatt abgeschnitten. Die Verunglückte ist erst seit einem Jahr verheiratet.

Kottenburg, 17. Jan. (Vom Tanz in den Tod.) Am Sonntagabend wurden der 28jährige Kraftwagenführer Vius Lohmüller aus Rühl und der 29 Jahre alte August Adis aus Kottenburg, nachdem sie in Reibingen ein Tanzvergnügen besucht hatten, mit dem Motorrad nach Kottenburg. Auf halbem Wege stürzten die beiden mit dem Fahrzeug. Als kurz darauf ein Kraftwagenfahrer aus Weilsheim die Unfallstelle passierte, war Lohmüller bereits tot, während Adis mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos dalag. Er wurde mit dem Sanitätsauto in die Tübinger Klinik gebracht, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Ulm, 17. Jan. (Beide Beine abgefahren.) Auf dem Bahnhof in Senden ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Unglück. Der im 22. Lebensjahr stehende Hilfsarbeiter Hans Müller aus Wehringen, der mit zahlreichen Freunden bei einem Fußballspiel zwischen den beiden Fußballvereinen Wehringen und Senden zugegen war, kam beim Anfahren des sich auf der Rückfahrt befindlichen Zuges unter die Räder, wobei ihm beide Beine oberhalb des Knies abgefahren wurden.

Buchau, 17. Jan. (W H W - Losglück.) In einer hiesigen Wirtschaft bot der Glücksmann des W H W seine Lose an. Der Sohn des Wirts zog ein Los, aber niemand erklärte sich bereit, die 50 Pfg. zu bezahlen. Schließlich zog ein Gast seinen Geldbeutel, bezahlte die 50 Pfennig und versprach dem Jungen den fünften Teil eines etwaigen Gewinnes. Das Los gewann 500 RM, so daß der Junge 100 RM erhielt. Der Gast, der die restlichen 400 RM einstecken konnte, ist ein kleiner Landwirt, der das Geld recht gut gebrauchen kann.

Reichsstatthalter Murr über Propaganda

Heidenheim, 17. Jan. Vom Freitag bis zum Sonntag waren die Kreispropagandaleiter, Kreisgaustellenleiter für aktive Propaganda, Mitglieder des Gauringes für nationalsozialistische Aufklärung und Propaganda, Gauredner und Leiter der Rednervereine in der Heidenheimer NSG-Gaushule versammelt. Höhepunkt und Abschluß der Tagung war die Ansprache, die Gauleiter Reichsstatthalter Murr am Sonntag nachmittag an die 120 schwäbischen Propagandisten richtete. Nach Dankesworten an die Parteigenossen für ihre im vergangenen Jahr geleistete unermüdete propagandistische Arbeit erinnerte der Gauleiter daran, daß er auch die Kleinarbeit der Propaganda aus eigener Erfahrung in den Jahren der Kampfzeit genau kenne. Die vielen Versammlungen und Feiern der NSDAP seien der Beweis dafür, daß die Arbeit im Gau Württemberg-Hohenzollern im

vergangenen Jahr gut und richtig war. Das geprüfte Wort bleibe immer das beste Mittel zur Erfüllung unserer größten Aufgabe, den deutschen Menschen zu einem wirklichen Nationalsozialisten heranzubilden und ihn damit zu einem guten Deutschen zu erziehen. Auch die vielen anderen propagandistischen Möglichkeiten dienen ebenfalls nur der Erfüllung dieser Aufgabe. Das Wesen unserer Weltanschauung und unserer Idee ist politisch ausgerichtet, und für sie treten wir ein mit einem unerschütterlichen Kampfesgeist. Wie sie den Liberalismus und den Materialismus der Nachkriegszeit überwinden hat, so wird sie sich auch zwangsläufig immer tiefer in unserem Volke ausbreiten. Wir lassen uns deshalb diese Weltanschauung von keiner Seite trüben, verfälschen oder antauchen. Nachdem der Gauleiter noch kurz auf das außenpolitische Geschehen der Gegenwart zu sprechen gekommen war und in diesem Zusammenhang an unsere Erfolge im Gegensatz zu den betrüblichen Erscheinungen einer endgültig überwundenen Vergangenheit erinnert hatte, betonte er, daß wir Deutsche das Recht für uns in Anspruch nehmen dürfen, stolz zu sein. Dieser Stolz werde die alten Nationalsozialisten am Anfang des neuen Arbeitsjahres dazu anspornen, an der Erfüllung unserer großen verantwortungsvollen Aufgabe als Propagandisten mit neuem Mut und Glauben weiterzuarbeiten.

Die übrige Tagung war ausgefüllt mit Vorträgen über politische, soziale und kulturelle Fragen. So wies Gaupropagandaleiter Mauer in seiner Eröffnungsansprache u. a. darauf hin, daß die Propaganda der Partei nie Selbstzweck sein dürfe. Sie bedeute eine unshakbare Führung im deutschen Volke und wirke durch die Ueberzeugung, nicht durch den Befehl. Reichsgauleiter Schulze von der Reichspropagandaleitung in München stellte die Art der Propaganda während der Kampfzeit als auch heute noch gültiges, gutes und wirksames Beispiel heraus. Weiter sprachen noch über ihre Arbeitsgebiete der Leiter für aktive Propaganda, Gauhauptstellenleiter Rieh, Standortenführer Schumann, Gauhauptstellenleiter Birmeyer, Gauhilfsstellenleiter Käble und Gauhilfsstellenleiter Eberle. Auch die Reden von Landesbauernführer Arnold, des Gauleiters der NSDAP, Schulz, des Gauleiters der Abteilung Presse und Propaganda in der HJ, Meminger, wurden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen.

Eröffnung der sechsten Mütterhschule

Kottweil, 17. Jan. Mütterhschulen der NS-Frauenenschaft gibt es in fünf Städten, in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Ehlingen und Ludwigsburg. Am Sonntag wurde in Kottweil eine neue Mütterhschule eingeweiht, für die die Stadtverwaltung Kottweil das Haus zur Verfügung gestellt und vollständig gut hergerichtet lassen. Als Ehrengäste waren die Kreisabteilungsleiterin des Reichsmütterdienstes, Köpfe, Gaugeschäftsführer Baumert, Vertreter der Kreisleitung und Stadtverwaltung Kottweil, der Gliederungen und Formationen und die zu einer Tagung in Kottweil eingetroffenen Kreisfrauenchaftsleiterinnen des ganzen Gauwes anwesend. Die großen Aufgaben der Mütterhschule durch die NS-Frauenenschaft wurde den Hörern in einem von der Gauleiterreferentin Weidle gehaltenen Vortrag nahegebracht. Dann erfolgte die Uebergabe der Schule durch den Bürgermeister der Stadt Kottweil, Adrell. Die Gauleiterreferentin Weidle dankte mit herzlichen Worten für das Entgegenkommen der Stadt sowie der Partei und ihrer Gliederungen. Nicht nur die HJ habe ein Reichsabkommen getroffen, daß alle Bräute nur mit dem Vollausweis der Mütterhschule in die Ehe treten dürfen, auch die SA habe jetzt das Reichsabkommen abgeschlossen und im Gau Württemberg werde wohl in Kürze auch der Arbeitsdienst als Vorbild für das Reich mit einem ähnlichen Abkommen die Arbeit des Reichsmütterdienstes unterstützen.

Reichsabteilungsleiterin Köpfe überbrachte die herzlichsten Grüße und Wünsche der Reichsfrauenführerin und schilderte die Notwendigkeit einer stets wachsenden Schulungsarbeit als Grundlage einer gesunden Familie, als notwendige Vorbereitung für den Beruf einer vielseitigen und harmonischen Frau und Mutter. Zum Schluß brachte Kreisleiter Arnold die Grüße des Gauleiters und den Dank der NSDAP zum Ausdruck.

Am Nachmittag kamen etwa 800 Frauen von Kottweil und umgebung zu einer eindrucksvollen Kundgebung zusammen. Gauleiterreferentin Weidle sprach von der hohen Wertschätzung, die das deutsche Volk seinen Müttern entgegenbringt und gebahnte an ein festes Zusammenstehen aller deutschen Mütter um der Zukunft der Kinder willen. Kreisleiter Arnold betonte, daß nur ein kolles, einigermäßig und kompromißloses Frauengeschlecht Deutschland zu einem ewigen Bestand verhelfen könne.

Führerschaftsappelle der HJ

Nach Ablauf des Weihnachtsurlaubs eröffnete die schwäbische Hitlerjugend am Sonntag die Arbeit im neuen Jahr mit einem in den 35 Bannern gleichzeitig durchgeführten Führerschaftsappel. Unter Leitung des zuständigen Bannführers wurden am Samstag und Sonntag sämtliche Führer der HJ bis zum Gau- und Standortführer abwärts, sowie die entsprechenden Führer der DA und die Führerinnen des BDM und BMD, zusammengefaßt; sie erhielten die weltanschaulichen, politischen und körperpolitischen Richtlinien vorgezeichnet, die die Arbeit der nächsten fünf Wochen zu bestimmen haben.

Vom positiven Verlauf dieser Führerdienste überzeugte sich Gebietsführer Sundermann persönlich durch einen Besuch der Führerschaftsappelle des Bannes Schönbusch (402) in Herrenberg und des Bannes Schwaib (305) in Denleudorf bei Ehlingen. Der Gebietsführer verhalf sich dabei ein genaues Bild des bisherigen Verlaufs des Führerdienstes und ließ sich von jedem einzelnen HJ-Führer dessen besondere Verhältnisse berichten. In diesem Zusammenhang unterrichtete der Gebietsführer den Hinweis seines Tagesbefehls, daß Gesellschafter und Standortführer dafür die Verantwortung zu tragen hätten, daß die HJ nicht durch eine Reihe von Sonderveranstaltungen eine Ueberbeanspruchung erleide, daß aber andererseits der Dienst der HJ jedem anderen Dienst der Jugend vorzuziehen sei.

Schneefälle im Hochschwarzwald

Der Wochenwechsel brachte die Fortdauer des ungewöhnlich milden Winters mit seiner rapiden Schneeschmelze, jedoch lag die Durchführung der Gaumeisterchaften für Ski in Abfahrt und Loctlauf am Feldberg nicht ganz gesichert seien und für die Abfahrt eine Streckenverlegung eintreten müßte. Technisch wie eine Woche zuvor beim Großen Dauertlauf tobte ein ungeheurer Schneesturm über der Rheinebene und dem Schwarzwald, der die Temperaturen bis auf 12 Grad in den unteren und mittleren Lagen und auf 5 Grad Wärme in den Hochlagen trieb. Nach

einem unmahrscheinlich schönen und klaren Morgen leichten dann unvermittelt gegen Mittag im Südschwarzwald schwere Stürme und Regenfälle ein, die zunächst auch die Hochlagen einschloßen. Es folgte dann aber wieder ganz unvermittelt eine sehr rasche Abkühlung, die den Regen in Schnee verwandelte und die Schneegrenze bis auf rund tausend Meter drückte. In den Hochlagen wuchsen sich die Wettererscheinungen zu vollkommenen Schneestürmen aus, untermischt zeitweise mit Eisregen, jedoch sich über dem vermischten Altschnee, der rasch gefror, schnell eine Neuschneebede bildete. Damit waren wieder gute Stöckchältnisse geschaffen, wenn auch der Winterverkehr infolge des Schließweters in der Ebene nicht recht in Fluß kommen wollte. Die Hochlagen des Schwarzwaldes haben bei minus 2 Grad eine Neuschneebede von etwa 10 Zentimeter erhalten. In den Lagen unter 1000 Meter hat der Schneebestand leider stark nachgelassen und ist teilweise lückenhaft geworden, doch haben die geschützteren Nordlagen immer noch reichlichen Vorrat, jedoch man den kommenden weiteren Schneebewerben mit einiger Zuversicht entgegensehen kann, vor allem auch den Deutschen- und Wehrmachts-Streitkräfte in drei Wochen in Reutal-Heidenberggebiet, für die eben die Hochlagen des Heidenbergs im Notfall verfügbar sind.

Gerichtssaal

Wieder ein Bibelforscher vor dem Sondergericht

Stuttgart, 17. Jan. Trotz aller Strafmaßnahmen des Sondergerichts will die verbotene Betätigung für die internationale Bibelforschervereinigung nicht zur Ruhe kommen. Von den etwa 30 neu anhängigen Fällen, bei denen es sich um rund 100 Angeklagte handelt, kam zunächst die Strafsache gegen den 41 Jahre alten verheirateten Hermann Holz von Walen zur Aburteilung. Von den sechs Bibelforschern in Walen zogen sich vier nach dem Verbot von der Vereinigung zurück. Holz und seine Ehefrau waren dagegen nach wie vor im geheimen für die Bewegung tätig. So besahen sie u. a. regelmäßig an den „Bezirksdiener“ (so heißt der zur Zeit in Untersuchungshaft stehende oberste Leiter der verbotenen Bewegung in Württemberg) sogenannte gute Hoffnungsbeiträge von 5 und 10 RM, die nach Magdeburg fließen und der geheimen Aufrechterhaltung der Bewegung zu dienen bestimmt sind. Holz leugnete zunächst hartnäckig, den „Bezirksdiener“, der ihn wiederholt besucht hatte, überhaupt zu kennen, wurde dann aber von seinen eigenen Leuten verraten, so daß er in der Hauptverhandlung erklärte, er werde sich in Zukunft nie mehr mit Anhängern der internationalen Bibelforschervereinigung einlassen, nachdem er von Leuten, die er für anständig gehalten habe, verraten worden sei. Das Urteil gegen den noch nicht vorbestraften Angeklagten lautete auf drei Monate Gefängnis.

In wenigen Zellen

Der Orkan über England. Der orkanartige Sturm, der seit Freitagnacht über England hinwegfegte und an den Küsten den ganzen Schiffsverkehr lahmlegte, hat am Sonntag

nicht weniger als zehn Menschenleben gefordert. Eine große Zahl von Schiffen ist in Seenot geraten.

Ueber 100 Liter Blut gespendet. Der als Blutspender weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Arbeiter Walter Leske aus Gelsenkirchen hat nunmehr in einem Essener Krankenhaus seine 156. Blutspende verabreicht. Leske hat damit eine Gesamtmenge von über 100 Liter Blut gespendet, ein Opfer, das bisher von keinem einzigen anderen Blutspender in Europa auch nur annähernd erreicht wurde.

Letzte Nachrichten

Gegen betrügerisch ermordete rumänische Staatsbürgerinnen

Bukarest, 17. Januar. Am Montagabend fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Ueberprüfung der betrügerisch erworbenen rumänischen Staatsbürgerinnen befaßte. Es wurde beschlossen, diese Ueberprüfung auf schnellstem Wege durchzuführen, und zwar auf der Grundlage der bestehenden Gesetze und im Rahmen der internationalen Völkerverträge. Die Ueberprüfung wurde den Gemeindebehörden übertragen, die nach den von den Gemeindebehörden zusammengestellten Listen verfahren werden. Für jede falsche Erklärung wird öffentliche Anzeige angedroht. Die Verordnung wird in einigen Tagen ihre endgültige Fassung erhalten. Sie soll dann sofort in Kraft treten.

Generalfreik in Mexiko

Bisher 6 Tote und 15 Verletzte die Opfer des Gewerkschaftsterrorismus in Mexiko

Mexiko-Stadt, 18. Januar. Monatelang fortgesetzte Streikaktionen unter den Gewerkschaftsbondgen der verschiedensten marxistischen Richtungen haben dazu geführt, daß im mexikanischen Staate Veracruz der Generalfreik ausgerufen wurde. In Orizaba kam es zu blutigen Zusammenstößen, die bisher 5 Tote und 15 Verletzte forderten.

Polizei und Bundestruppen versuchten die Ordnung wieder herzustellen. Es gelang ihnen schließlich auch, wenigstens eine regelrechte Schlacht zwischen den sich bekämpfenden Gewerkschaftsgruppen zu verhindern. Die zahlreichen Einzelzusammenstöße ließen sich dagegen nicht unterbinden. Haupturheber der Ausschreitungen sind die Anhänger einer extrem-radikalen Gewerkschaft, die die Schließung sämtlicher Geschäfte in Orizaba gewalttätig durchsetzen wollten.

Auch in Jalapa, der Hauptstadt des Staates Veracruz, kam es zu Zusammenstößen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurde hier eine Person getötet.

8. An den Ausgängen des Seuchensort sind Desinfektionsstreifen von etwa 4 Meter Tiefe durch Anlegen von Lortsmüll oder Sägmehl anzulegen, daß alle Personen, Tiere und Fußwerke, die die Ortschaft betreten oder verlassen, gezwungen sind, den Desinfektionsstreifen zu betreten. Das Sägmehl bzw. Lortsmüll ist mit Prozentiger Karbolnauge, der 5 Prozent frischer gelöschter Kalk zugefügt wurde (auf 100 Liter Prozentiger Karbolnauge 5 Liter frisch gelöschter Kalk), ordentlich zu befeuchten. Diese Befuchung ist jeweils bei Tagesanbruch ordnungsmäßig zu wiederholen. Die Aufsichtung des Sägmehls bzw. Lortsmülls soll mindestens 10 Zentimeter hoch sein; der Desinfektionsstreifen wird auf beiden Seiten am besten durch Latzen, Balken usw. abgegrenzt.

9. Milchsammlstellen, Rahmstationen im Sperrbezirk sind sofort zu schließen. Der unmittelbare Bezug der Trinkmilch aus den nicht verseuchten Gehöften wird während der Dauer freigegeben. Die Lieferung von Milch und Rahm aus der Seuchengemeinde hinaus wird verboten. Die Milch ist, soweit sie nicht als Trinkmilch an ortsansässige Verbraucher abgegeben wird, von den Milchzeugern selbst einer geeigneten Verwertung zuzuführen (Herstellung von Butter, Butterschmalz, Verfütterung usw.).

10. Der Besuch von Gottesdienst und Schule ist vorerst verboten.

11. Der Besuch von Wirtschaften ist verboten.

12. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet

1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden.

2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederläufergespannen ist verboten.

3. In den an den Sperrbezirk angrenzenden Ortschaften sind an den Ausgängen Desinfektionsstreifen anzulegen. Vgl. im übrigen Maßregeln für den Sperrbezirk Ziff. 8.

III. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 15-Kilometer-Umkreis

soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboten sind:

1. Die Veranstaltung von Versammlungen, an denen Personen aus verschiedenen Ortschaften teilnehmen.

2. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh sowie der Ausrtrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten.

3. Der Handel mit Klauenvieh und Geflügel. Als Handel gilt auch das Auffahren von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

4. Jeglicher Hausierhandel und das Auffahren von Bestellungen.

5. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.

6. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh.

7. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien, Rahmstationen und Milchsammlstellen an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird. Die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, Rahmstation und Milchsammlstelle, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen Hocherhitzung auf mindestens 85 Grad Celsius.

Die Milchgefäße sind durch Einlegen der Gefäße in Prozentiger Karbolnauge Lösung so zu desinfizieren, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitsercheinungen anzuzeigen. Berührungen der Anzeigepflicht oder der vorsehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 228 StGB. und der §§ 74-77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruches für Rindvieh nach sich.

Rundfunk-Programm

Relchssender Stuttgart:

Mittwoch, 19. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Genußakt, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.30 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Genußakt, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Politisch Lied — ein garstig Lied?, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 13.35 Mittagskonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 „Am Mittwochnachmittag zur Kaffeestunde“, kommt Stuttgart euch fidel und laut!“ 18.00 Letzter Feiertagsabendmusik, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Brennstöcke weg!“, 19.45 Zwölfensendung, 20.00 „Wie es euch gefällt!“, 21.00 Wilhelm Bräuner-Kügelberg: Das Leben des Franz Xaver Ritter aus Lauchheim, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 „Schnee — Dämonen-Gefahr“, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nacht-musik.

Ämtliche Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche in Unterfilingen

Das Oberamt Freudenstadt gibt folgende Maßregeln für den Sperrbezirk und für das Beobachtungsgebiet bekannt:

I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk

1. In dem verseuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstige Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperrverhängung, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit Erlaubnis des Landrats aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erläßend über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöftes, die Verwahrung des Geflügels, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futter, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Bewirtschaftung, Wart und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalls reinigen und desinfizieren. Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten.

Sämtliche in dem verseuchten Gehöft wohnenden Personen dürfen das Gehöft nicht verlassen, insbesondere dürfen Kinder nicht die Schule besuchen. Das Betreten der verseuchten Gehöfte ist anderen Personen nur mit polizeilicher Erlaubnis gestattet. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) sowie Pferde nicht verseuchter Gehöfte unterliegen der Absonderung im Stalle und dürfen nur mit Erlaubnis des Landrats zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.

3. Sämtliche Hunde und Katzen sind festzulegen. Geflügel ist so zu verwahren, daß es das Gehöft nicht verlassen kann.

4. Schlächtern, Viehfleischern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten von landwirtschaftlichen Gehöften sowie aller anderen Grundstücke, auf denen Klauenvieh gehalten wird, verboten.

5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederläufergespannen durch den Bezirk ist verboten.

7. Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Bahnhöfen im Sperrbezirk ist verboten.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig
Die Schulung der Politischen Leiter ist heute abend 20.15 Uhr.
Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenstaffel und Deutsches Frauenwerk
Morgen Mittwoch 20.15 Uhr erster Heimabend nach den Dienstreisen im Parteihelm. Beginn des Sänglingskurses in der Jugendherberge. Mitzubringen: weiße Schürze, Schreibheft und Bleistift, 25 % Unfallversicherung.
Ortsfrauenstaffelleiterin.

NJ., BdM., JV., JM.

Sittler-Jugend, Standort Altensteig Stadt und Dorf
Morgen Mittwoch 20.15 Uhr erster Heimabend nach den Dienstreisen im Parteihelm. Beginn des Sänglingskurses in der Jugendherberge. Mitzubringen: weiße Schürze, Schreibheft und Bleistift, 25 % Unfallversicherung.
Sittler-Jugend, Schar 3/19/401
Am Mittwoch, 19. Januar, tritt die Schar um 20.15 Uhr am Heim in Egenhausen an.
Scharführer.

BdM., Standort Altensteig
Wir haben nicht heute, sondern am Freitag, 21. d. M., Heimabend (Parteidem). Bringt das Aufgeschriebene mit und lernt es vollends auswendig. Ich erwarte, daß jedes Mädel kommt und nicht unentschuldig fehlt.
BdM., Gruppe 22/401
Ich erinnere die Standortführerinnen an den Tätigkeitsbericht, 20. d. M. ist Termin. Er muß unbedingt eingehalten werden.
Mädelgruppe 25/128
Die ganze Gruppe ist am Donnerstag volljährig um 8 Uhr im Schulhaus. Alle restlichen und Januarbeitrag ist mitzubringen. Dienstleistung.
Jungmädelgruppe 25/128
Die ganze Gruppe hat am Mittwoch um 2.30 Uhr Heimgang im Schulhaus in Simmersfeld. Unentschuldig fehlt niemand. Tadellose Dienstleistung ist Pflicht. Alle restlichen Beiträge und der Januarbeitrag sind mitzubringen.
JM-Führerlein 28 Simmersfeld
Mittwoch 3 Uhr Heimgangmittags im Schulhaus in Simmersfeld. Die Beiträge für Januar sind abzuliefern.

Das Wetter

Winde um Südwest bis West, später auch Westnordwest. Zunächst meist leicht und sehr mild. Zeitweise Niederschläge, später Abkühlung und in den höchsten Lagen auch Schneefall.

Scherden

Schloß Schwandorf: Paula Freistrau Köhler von Schwandorf.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptchriftleiter: Dieter Lauf. Verantwortlich für die Außenpolitik: Ludwig Lauf. Für den übrigen Inhalt und den Anzeigenteil: Dieter Lauf. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altensteig, D.-A.: XII, 37: 2205. Zur Zeit Preisliste 3 gültig.

MEYERS LEXIKON

Zuverlässig, umfassend, Zeitnah!

Sehen Sie sich dieses einmalige parat-antisch empfohlene Großlexikon, das in seiner inhaltlichen Gestaltung ganz neue Wege geht, bei Ihrem Buchhändler an. Sie werden begeistert sein! 4 von 12 Bänden liegen vor. Das bandweise Erscheinen und der niedrige Preis (je 20 RM. für die Prachausgabe und je 15 RM. in Kutschbücherei) ermöglichen jedermann die Anschaffung. Reich illustriert, 16seitige Werbeschrift mit vielen bunten Bildern kostenlos durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag Bibliographisches Institut AG, Leipzig.

DAZ BILDUNGWERK FÜR ALLE

Zu haben in der Buchhandlung Laub

Ich suche einen tüchtigen **Pferdebedienten** bei guter Bezahlung **Biele, Hof Dide Nr. Calw**

Ein Paar stärkere **Säufer-Schweine** hat zu verkaufen **Karl Schauble, Zwerenberg**

Reisfern. **Berkaufe ein jähriges Rind** **Adam Kübler.**

Ein Paar junge, 30-31 Jtr. schwer **Zug-Ochsen** verkauft. **Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.**

Gesundheit und Wohlbefinden durch Sani-Drops!

Diese rein pflanzlichen Naturkräfte regen die Funktionen der Reinigung zu Darmträgheit, Stoffwechselförderung, Blähungen, unregelmäßiger Verdauung, zugleich hervorragende Blutreinigung! 30 Stück RM. 1,- 100 Stück RM. 2,75. Zu haben in Apotheken und Drogerien

Inferate

haben jeberzeit besten Erfolg!



Wird mit Henko eingeweicht, geht das Waschen doppelt leicht!



28% täglich sparen

9.60 RM. Anzahlung und 24 Monatsraten für eine **Prima**

Buchhandlung Laub